

MEL-AFFÄRE



AdvoFin-Chef **Franz Kallinger** bestätigt, dass zwei Leistungsklagen in Sachen Schadenersatz formuliert werden

Sammelklage-Projekt MEL: 1800 Anleger angemeldet

Vor rund zwei Wochen startete der Wiener Prozessfinanzierer AdvoFin ein Sammelklagen-Projekt für Anleger der Immobilien-Holding Meinl European Land (MEL). Mittlerweile haben mehr als 14.600 Interessenten die Sammelklage-Homepage (www.kursverlust.at) besucht, rund 1800 haben sich in die Liste der potenziellen Sammelkläger eingetragen. „Es kommen täglich 50 bis 70 Personen dazu. Der Unmut ist irrsinnig gross“, sagt AdvoFin-Chef Franz Kallinger zum WirtschaftsBlatt. „Es gibt mittlerweile auch institutionelle Interessenten, die grosse Beträge veranlagt haben, darunter ist ein Fonds.“ Unter den Interessenten ist ausserdem ein deutscher Unternehmer, der 2,8 Millionen € in MEL-Zertifikate investiert hat.

Noch nicht eingerechnet sind dabei jene MEL-Anleger, die sich über ihre Finanzdienstleister (Vermittler) der Aktion anschliessen wollen. „Die Vermittler haben grosses Interesse an unserem Projekt“, sagt Kallinger. Wie viele Anleger durch diese Vermittler vertreten werden, kann er nicht genau sagen. Nach seiner Schätzung beträgt die Bandbreite zwischen 1000 und 3000 Personen. Derzeit lässt AdvoFin zwei Leistungsklagen in Sachen Schadenersatz anfragen, die in Österreich eingebracht werden. Kallinger: „Wir klagen für Anleger, die ihre Zertifikate bereits verkauft haben.“ Wie berichtet, weist MEL alle Vorwürfe, die im Zusammenhang mit den umstrittenen „Zertifikate-Rückkäufen“ erhoben werden, zurück. (km)

BAUSTOFF Dach- und Fassadenerzeuger will neue Bereiche erschliessen

Eternit prüft Übernahme-Deal

Seit dem Einstieg der Cross-Gruppe vor rund zwei Jahren geht es mit der Baustofffirma Eternit aufwärts: Verluste wurden beglichen, jetzt ist Expansion angesagt.

„Wir führen Gespräche mit Mitbewerbern über Übernahmen oder Kooperationen, denn unser Ziel ist, massiv zu wachsen“, sagt Michael Hofer, Geschäftsführer des Baustoffkonzerns Eternit im Gespräch mit dem WirtschaftsBlatt. Der Dach- und Fassadenerzeuger ist sowohl mit grossen internationalen Faserzement-erzeugern als auch kleineren, lokalen Firmen in Kontakt. Fix sei noch nichts. Ergebnisse beziehungsweise Einigungen sind in etwa einem halben Jahr zu erwarten.

Hintergrund dieses Expansionsdranges ist der Mitte 2005 erfolgte Einstieg der Cross Industries bei Eternit. Die Cross, die den KTM-Bossen Stefan Pierer und Rudolf Knünz gehört, hält nun 80 Prozent, die restlichen 20 Prozent hält die Firmengründer-Familie Hatschek. Die beim Einstieg verlustreiche Eternit schreibt mittlerweile schwar-



Eternit-Geschäftsführer **Michael Hofer**: „Wir wollen massiv wachsen“

ze Zahlen: „Die Konsolidierung ist abgeschlossen, jetzt ist Expansion angesagt“, meint Hofer, der übrigens früher in Pierers KTM tätig war und von diesem dann als Eternit-Chef eingesetzt wurde.

Solarenergie im Visier

In Prüfung sei weiters eine Kooperation im Solarenergie-Bereich. Hofer: „Noch sind Energiesparprodukte schwer zu verkaufen, das wird sich in Hinblick auf die anstehenden Förderungen in den kommen-

den Jahren ändern.“ Eternit ist in dieser Sparte bisher nicht aktiv. Derzeit wird die im Vorjahr gegründete Rumänien-Niederlassung ebenso wie die Ungarn-Tochter ausgebaut.

Gut lasse sich auch die Ost- und Südosteuropa-Expansion an, zu deren Zweck ein Joint Venture mit einem dänischen Partner geschlossen wurde: „Wir haben mittlerweile in allen neuen EU-Ländern Handelsvertreter. Dort liegt der Markt der Zukunft, denn dort herrscht ein wahn-

sinniger Aufholbedarf“, sagt Michael Hofer. Der Auslandsanteil am Umsatz ist allerdings noch gering, er stieg von fünf auf acht Prozent.

Im Jahr 2006 betrug der Gruppen-Umsatz 121,6 Millionen € (2005: 106,4 €). Das Vorjahres-Ebit lag bei sieben Millionen € (2005: 6,8 €). In Österreich sind derzeit 448 Mitarbeiter beschäftigt, in Ungarn 167 und in Rumänien sieben.

IRINA FRÜHMANN  
irina.fruehmann@wirtschaftsblatt.at

www.strabag.com

**INITIAL PUBLIC OFFERING**

Joint Bookrunner	KAPITALERHÖHUNG VON STÜCK	19.000.000 AKTIEN
Deutsche Bank	VERKAUF VON STÜCK	9.200.001 ALTEN AKTIEN
Raiffeisen CENTROBANK	ZUM AUSGABEPREIS VON	EUR 47,- JE AKTIE
Goldman Sachs	TRANSAKTIONSVOLUMEN	EUR 1.325,4 MIO.
	HANDELSSTART (WIENER BÖRSE)	19. OKTOBER 2007

**STRABAG**  
Building Visions. Building Values. Building Europe.

IN KÜRZE

Wienerberger vor Zukauf

Wien. Ziegelhersteller Wienerberger plant die Mehrheitsübernahme des norddeutschen Unternehmens Bockhorner Klinker. Es produziert in mehreren Werken Klinker für Vormauerwerk und Flächenbefestigungen. (lh)

Hybridanleihe für Swietelsky

Linz. Österreichs grösster in Privatbesitz befindlicher Baukonzern, Swietelsky (7000 Mitarbeiter, 1,3 Milliarden € Bauleistung), gibt kommenden Dienstag den Startschuss für eine Hybridanleihe mit einem Volumen von maximal 200 Millionen €. (lh)

Lenzing greift nach Dolan

Lenzing. Der Faserhersteller Lenzing erwägt die Übernahme des deutschen Viskose- und Acrylfaserspezialisten Dolan. Er setzt rund 25 Millionen € um und ist in Kelheim ansässig, wo Lenzing mit Joint Venture-Partnern 50 Millionen € in die Produktion von Carbonfasern investieren will. (lh)

US-Investor senkt Telekom-Anteil

Wien. Der US-Investor Capital Research and Management hat seinen Anteil an der Telekom Austria von knapp acht Prozent auf 4,84 Prozent reduziert. (apa)

AUFSTIEG

Fresenius wertet Vamed im Konzern auf

253 Millionen € Umsatz bei einem EBIT von 13 Millionen nach neun Monaten des laufenden Geschäftsjahres – die im Dienstleistungsgeschäft rund um Krankenhäuser tätige österreichische Vamed zeigt innerhalb des deutschen Fresenius-Konzerns weiterhin Muskeln und wird dafür in Kürze innerhalb der Gruppe aufgewertet. Bisher war die Vamed Teil der Fresenius-ProServe-Gruppe. Das ändert sich mit 1. Jänner 2008. Ab diesem Zeitpunkt wird Vamed als eigene Gesellschaft in der Fresenius-Bilanz (hält 77 Prozent der Anteile) auftauchen. Ausserdem zieht CEO Ernst Wastler auch in den Aufsichtsrat des Hauptaktionärs ein.

Die Vamed ist mittlerweile in mehr als fünfzig Ländern tätig. Als nächste Grossprojekte

werden etwa Mitte November Krankenhäuser in Indonesien sowie Malaysia eröffnet – in Malaysia ein hochmodernes 300-Betten-Spital der Ölgesellschaft Petronas.

Unbekannter Riese

In Österreich wird die Vamed vor allem mit dem AKH in Verbindung gebracht. Dabei ist die Gesellschaft auch im Wellnessbereich stark vertreten. Von den rund sieben Millionen heimischen Thermenbesuchern erholen sich zwei Millionen in Vamed-Oasen, etwa in Wien-Oberlaa. Diese wird auch gerade um 112 Millionen € ausgebaut. Spatenstich war unlängst auch bei der Seewinkel-Therme im burgenländischen Frauenkirchen, Errichter und Betreiber ist ebenfalls Vamed. (gill)

ABSTIEG

Fabasoft verdoppelt im Halbjahr den Verlust

Der Linzer Softwarehersteller Fabasoft ist im ersten Halbjahr der Geschäftsperiode 2007/2008 tiefer in die roten Zahlen gerutscht. Der Verlust hat sich gemessen am EBIT auf 1,2 Millionen € verdoppelt. Und das, obwohl der Umsatz leicht auf 9,9 Millionen € stieg. Schuld an den Miesen sind laut den Fabasoft-Chefs Helmut Fallmann und Leopold Bauernfeind „geleistete Vor-

arbeiten“ für Projekte, die noch „nicht zum Abschluss gebracht werden konnten“.

Wenn es mit dem Spezialisten für E-Government-Lösungen wieder aufwärts geht, ist unklar. Die Belegenschaft wurde in den vergangenen zwölf Monaten von 214 auf 188 reduziert. Die in Frankfurt gelistete Aktie fiel gestern bis Redaktionschluss um drei Prozent. (lech)